

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 13

O. I. X. M. V. I.

Donnerstag, den 31. Mai 1900.

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichenstraße, Nr. 13	Einrückungsgebühren:	
Für die Schweiz jährlich . . .	Fr. 6 80		Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Stk.	
Postum	Halbjährlich . . . 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Grafenfeld & Dugler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Für die Schweiz	20
	vierteljährlich . . . 2 60		Für das Ausland	25
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu			Reklamen	50

Vom Elektrizitätswerk in Thüßy-Altenryf

Da die Ausbeutung dieses großen staatlichen Betriebswerkes in nicht zu ferner Zeit, — voraussichtlich Anfangs nächsten Jahres — begonnen wird, so können hier einige bezügliche Angaben nicht unwillkommen sein.

Wenn unser Land bisher nicht besonders industriereich war, so muß dieses nicht am wenigsten der kostspieligen Triebkraft zugeschrieben werden. Mit Dampf erzeugt kommt die Pferdekraft hierzu auf 100 bis 180 Fr. zu stehen. Da der Kanton in seinen zahlreichen Wasserläufen einen nicht zu unterschätzenden Reichtum besitzt, so begte die hohe Regierung den Wunsch durch deren Ausbeutung der einheimischen Industrie sowohl, als auch der Landwirtschaft große Vorteile zuzuführen. Die elektrische Kraft des staatlichen Betriebswerkes im Varrage genügt nämlich bei längerer Zeit schon den Anträgen nicht mehr. 1894 war letzteres Werk neu eingerichtet und dadurch seine Leistungsfähigkeit bedeutend erhöht worden. Als im Frühjahr 1895 die bezüglichen Arbeiten vollendet waren, so hatte man schon im September gleichen Jahres die ganze verfügbare Kraft verkauft. Nun soll in Thüßy-Altenryf ein großes Elektrizitätswerk errichtet werden, eines der größten in der Schweiz, das die Pferdekraft zuerst zum billigen Preis von 115 Fr. und später bei seinem Vollbetrieb sogar zu 90 Fr. abgeben wird. Einzig durch staatlichen Betrieb wird eine so billige Kraftabgabe möglich, da erfahrungsgemäß die Privatunternehmen leicht versucht sind statt dem Publikum die günstigsten Bedingungen zu gewähren, sich selbst den selten Gewinn in die Tasche gleiten zu lassen.

Auf die Vorteile einer so billigen Beschaffung der elektrischen Kraft ist schon mehrfach hingewiesen worden. Für die Landwirtschaft wird sie besonders beim Betrieb von Maschinen zu ratten kommen, die an einem fixen Plage aufgestellt werden, als Dresch-, Häcksel-, Futterschneidmaschinen, Säferbrecher und dgl. mehr. Auch die elektrische Beleuchtung wird an mehreren Orten verlangt und zweifelsohne bei ihrer Billigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung große Dienste erweisen. Heute wollen wir diese schon mehrfach geltend gemachten Vorteile nicht länger besprechen, sondern zu dem Elektrizitätswerk und seinen Einrichtungen ein Wort widmen.

Unterhalb der Brücke von Thüßy wird die Saane durch eine Einlaufschleuse in einen 500 Meter langen, offenen Kanal geleitet werden. 40 Meter von der Einbännung des Flusses hat derselbe ein Stauwehr zur Regulierung des Wasserstandes. Ist letzterer niedrig, so wird das Wasser aufgestaut. Ist aber die Wassermenge zu hoch, so kippt vermittelst automatischer Vorrichtung der Wasserdruck die Schwelle um und der Ueberfluß ergießt sich in das alte Saanebett. Am unteren Ende des Kanals befindet sich eine Riesfalle, in

welche das vom Fluß geführte Geröll und Geschiebe abgesetzt und zugleich der Ablauf des Wassers reguliert wird.

Dann tritt die Saane in einen unterirdischen, 8900 Meter langen Kanal. Die Erbauung, resp. Durchtreibung dieses Tunnels ist wohl der kostspieligste Teil des ganzen Unternehmens. Er wird sich in gerader Linie von Thüßy nach Altenryf erstrecken. Die Saane und ihr Thal mit seinen Windungen und Krümmungen nähern sich ihm mehrmals, so daß an diesen Punkten Öffnungen erstellt werden konnten, die eine gleichzeitige Anhandnahme der Arbeit an verschiedenen Plätzen und die dadurch benötigte Hin- und Herbewegung des Schuttes ermöglichen. Auf außerordentliche Ueberraschungen im Erdinneren ist man bis dato unseres Wissens nicht gestoßen.

Aus dieser unterirdischen Leitung wird das Wasser durch eine Schleuse in einen großen Behälter mit Druckleitung ergießen. Letztere besteht aus zwei Reihen eiserner Röhren von 1,6 m Durchmesser und 160 m Länge. Der obere Teil dieser Leitung wird durch die Felsen von Montenan getrieben werden. Durch einen 100 Meter langen Kanal ergießt sich bei 53 Meter Gefälle die überflüssige Wassermenge aus dem Behälter in die Saane.

Gegenüber dem ehemaligen Kloster Altenryf werden in einem Gebäude die erforderlichen Turbinen und Dynamomaschinen, je 6 an der Zahl, aufgestellt werden.

Von diesem Gebäude aus werden Stränge und Drähte die elektrische Kraft und damit den Fortschritt und Reichtum viele Kilometer weit im Umkreise in die Städte und Dörfer hinausleiten. Möge die Industrie und vor allem die Landwirtschaft sich die Neuerung zu Nutzen machen. Wir werden noch mehrmals Gelegenheit haben, auf dieses so nützliche Werk zurückzukommen. Unterdessen können wir dem werten Leser die Befähigung des Standes der Arbeiten in Thüßy-Altenryf als Auslassungsziel empfehlen. Die neue, fahrbare Straße, die eigens behufs Zufahrt zum Elektrizitätswerk erbaut werden mußte, ermöglicht es zu Fuß und zu Wagen bequem nach Altenryf zu gelangen. Ueber die neue eiserne Brücke begibt man sich zu den Arbeitsplätzen und die kleine Rundreise kann über Merzenlach ihren Abschluß finden.

Der Krieg in Südafrika

Die Buren haben ihre wohl vorbereiteten verschanzten Stellungen am Rhenosterflusse nicht verteidigt, sondern sich, nachdem der englische General Hamilton mit der beteiligten Infanterie den Ort Heilbron besetzt hatte, in ihrer Flanke bedroht gefühlt und sich nach Norden zurückgezogen. Vorher haben sie aber die Brücke über den Rhenosterfluß und die Bahnstrecke in einer Länge von mehreren Meilen zerstört. Wie bei allen früheren Gelegenheiten, wurden die Buren also auch am Rhenosterflusse aus ihren Stellungen

durch Bedrohung ihrer Flanken hinausmandoriert. Feldmarschall Lord Roberts meldet vom Südufer des Rhenosterflusses: „Ich fand heute früh bei meiner Ankunft, daß der Feind während der Nacht geflohen war und eine starke Stellung am nördlichen Ufer des Flusses bezog, welche er sorgfältig verschanzte. Der Feind hielt es jedoch nicht für ratsam, seine Stellung zu verteidigen, als er hörte, daß die Abteilung Jan Hamiltons in Heilbron stehe, und daß die Kavallerie, welche den Rhenosterfluß einige englische Meilen weiter abwärts überschritt, seine rechte Flanke bedrohe. Die Truppen Hamiltons hatten die Buren unter Flet Dewet von Lindley nach Heilbron vor sich hergetrieben. Um den Übergang beim Rhenosterflusse entgegen sich ein heißer Kampf. Unserer Verluste hätten schwer sein können, wenn wir nicht einen wohlüberlegten Plan gehabt hätten, der die Brigade Smith-Dorrien im rechten Augenblicke an die Flanke des Feindes brachte.“

General Botha hat, da er der Ansicht war, daß der Baal nicht verteidigt werden könne, sämtliches schweres Geschütz nach Pretoria zurückgeführt.

Die Zeitungen melden in einer Depesche aus Trommel im Draufestrikaat, der Führer der Truppen des Draufestrikaats werde nunmehr unverzüglich Friedensverhandlungen anbahnen.

Roberts telegraphiert aus Vereeniging (Transvaal), 27. d., nachmittags 2 Uhr, er habe Sonntag vormittag den Baal überschritten und lagere am Nordufer des Flusses. Es sei ihm gelungen, die Zerstörung der Bergwerke zu verhindern. Von seinen Leuten seien drei verwundet; einer werde vermisst. Die Bahnlinie Masering-Duluwayo sei wieder hergestellt. General Hamilton hat den Baal ebenfalls überschritten; die Buren zerstörten die Brücke von Vereeniging und zogen sich auf Johannesburg zurück. 15 Meilen von Johannesburg haben sie am Klipriver eine starke Stellung bezogen.

Ueber Leydenburg, wohin sich die Frauen und Kinder der Buren aus Pretoria zum Teil begeben haben, liest man: „Der Grund, weshalb Leydenburg, die Stadt des Leidens und Elends, zum letzten Kampfplatz gemacht werden soll, ist das. Der Ort liegt inmitten jenes großen Hochgebirges, welches das ostafrikanische Hochland gegen die Küste hin abdeckt. Gerade bei Leydenburg löst sich diese Gebirgskette in eine großartige, felsenweise nach Osten abfallende Gebirgswelt von wahrhaft alpiner Wildheit auf. Keine Eisenbahn, ja kaum eine einzige Fahrstraße führt von Süden her in diese Wildnis, welche allgemein als der Schrecken Südafrikas gilt. Denn furchbarer als die wilden Tiere, welche sich hier noch ungeförter Freiheit erfreuen, ist das entsetzliche Fieber, welches im ganzen Land herrscht und bisher alle Kultivationsversuche scheitern ließ. Der Gedanke fränkt sich gegen die Annahme, daß es hier zu einem letzten Vernichtungskampfe kommen könnte, welcher in seiner

ent
der dstruc
1896 bis
rsitätsstraße)
rgischen und
nen Dienstag
n
b bequeme Be-
am befahrenen
e der Stadt-
here Kundstame.
622
Freiburg.
ma weiß
et in d eeren
Qualität
r. 23
eber
antischreiben.
re 1899.
Verfügung.
3, Genf, Dora
117/24
urten.
t garantierte,
nd von ver-
320
Fässer und
ablung.
atarrh mit
Beschmacke,
hfall, Blä-
heit, Ber-
zu kämpfen.
hwerbauliche
itt seit acht
agen, Auf-
ffeln. Wir
einige Auren
n erfolglosen
en und un-
erbiten be-
Gabelbergs
terialwaren-
1898. Die
Glarus.“
se
enjenfe,
h jedes
t. Die
stehende
n. 578
asse 95.

Größe und tragischen Gewalt den Untergang der Dagothen am Vesuv in Schatten stellen würde. Ein Beamter des Dreifaltigkeitsstaates erklärte, alle Bürger aus den Distrikten Harrisville und Brede seien nach ihren Farmen zurückgekehrt und weigerten sich weiter zu kämpfen. Präsident Steijn befindet sich in Brede und habe die Absicht, sich nach Königs Nek zu begeben.

Der italienische Konsul telegraphiert aus Pretoria, die italienische Legion beim Burenheer sei infolge von Differenzen zwischen ihrem Kommandanten und Obergeneral Botha beurlaubt worden.

Der „Evening Post“ zufolge machen die verschiedenen Eisenbahngesellschaften der Südstaaten Anstrengungen, um die Buren, welche dem englischen Joch entgehen wollen, zu veranlassen, nach den amerikanischen Südstaaten auszuwandern.

Lord Roberts telegraphiert aus Boevenhod am 26. d.: Heute früh hat die Vorhut der Armee anlässlich des Geburtstages der Königin den Baal bei Parys überschritten. Die Kolonne Hamilton steht bei Bosfontein. Aufklärungspatrouillen stehen bei Bilsjondrift. Die dortigen Minen sind unversehrt und wie gewöhnlich im Betrieb. Kein einziger Baur befindet sich auf dieser Seite des Flusses.

Sidgenossenschaft

— Katholisches Missionswesen. An den bezüglichen internationalen Kongress in Paris sind vom Vorstande des Schweizer Katholikenvereins die H. v. Montanach und Mgr. Esseiva abgeordnet worden. Außerdem wird der schweizerische Katholikenverein am genannten Kongresse mit drei Berichterstattungen sich beteiligen. Die erste hat Hochw. Hrn. Pfr. Peter zum Verfasser und behandelt die Geschichte des Schweizer Bistumsvereins und seine Ausbildung zum jetzigen Katholikenverein. Die zweite hat den Hochw. Hrn. Bischof von Vuisternens zum Verfasser und die inländische Mission zum Gegenstande; ein dritter Bericht ist der Caritas gewidmet und zwar von P. Rufin O. C.

— Als pädagogische Experten für die Rekrutierung 1901 sind ernannt worden: Erster Divisionskreis (mit Einschluß von Oberwallis): Kanton Genf: Herr Merz, Schulinспекtor in Meyriez bei Murten; Kanton Waadt (zwei Kreise): Herr Reul, Seminarlehrer in Bruntrut; Kanton Waadt (ein Kreis): Herr Merz, Schulinспекtor in Meyriez, bei Murten; Kanton Wallis: Herr Scherf, Professor in Neuenburg. Zweiter Divisionskreis: Kanton Neuenburg: Herr Jomin, Professor in Nyon; Kanton Freiburg: Herr Allet, Professor in Sitten; Kanton Bern (Jura): Herr Exeron, Professor in Cossonay.

Für die bevorstehende Rekrutierung hat das schweiz. Militärdepartement als Aushebungsoffiziere und deren Stellvertreter bezeichnet: Erster Divisionskreis: Aushebungsoffizier: Oberst E. Reiff in Lausanne. Stellvertreter: Oberst A. Pingoud in Lausanne. Zweiter Divisionskreis: Aushebungsoffizier: Oberstl. A. Gyger in Neuenburg. Stellvertreter: Oberstl. Max von Diesbach in Uebewyl.

— Versicherungsgesetzgebung. In einem Leitartikel des „Bund“ entwickelt Herr Dr. Laur, Bauernsekretär, seine Gedanken über die Gestaltung des eidgen. Versicherungswesens nach Verwerfung der Ley Forrer. Bei der Krankenversicherung will er von der Ausrichtung eines Krankengeldes absehen und nur die unentgeltliche Lieferung der Arznei in Aussicht nehmen. Die Unfallversicherung will Hr. Laur auf Betriebsunfälle beschränken. Die Ausgaben des Bundes berechnet er auf 10 Millionen, die er durch Erhöhung der Weinzölle beschaffen will, ein Vorschlag, der im Waadtiland entschiedenem Widerstand begegnen wird. Hr. Dr. Laur hält dafür, die Bundesversammlung werde in den nächsten Jahren von sich aus nichts in der Materie thun, und er regt daher eine Volksinitiative (auf

Abänderung des Verfassungsartikels?) oder eine Massenpetition an die eidgen. Räte an.

— Schweizer im Auslande. Aus Oregon schreibt man der „Amerikanischen Schweizerzeitung“: Die Schweiz, Benediktiner in Mount Angel, Marion Co., Oregon, entfallen nicht nur eine rege Thätigkeit in Oregon, sondern sie werden in kurzer Zeit ihre Wirksamkeit auch auf die Indianer in Britisch-Columbia ausdehnen, wohin nächstens die Pateres Maurus Schwyder von Luzern und Karl Moser von Untereggen (St. Gallen) mit einigen Laienbrüdern und Schwestern sich begeben werden, um den noch im Heidentum befindlichen Indianern das Christentum zu bringen.

Kantone

Bern. Eine Baukrisis? Die Blätter schreiben: Im Baugewerbe der Stadt Bern macht sich, wie auch in Zürich und anderwärts, in den meisten Branchen Mangel an Arbeit fühlbar. Das Angebot übersteigt die Nachfrage, wie seit zehn Jahren noch nie. Aeltere einheimische Handwerker haben es schwer, irgendwo unterzukommen, und auch italienische Arbeiter sind nicht mehr so geschwind andauernd platziert. Es ist klar, daß die andern Berufsarten ebenfalls einen steigenden Geschäftsgang aufweisen. Gut ist's, daß zur Zeit die Staats- und Gemeindebauten Beschäftigung bieten, meint das „Berner Tagbl.“

— Viel. Dienstag vormittags 8 1/2 Uhr explodierte im Keller der Droguerie Tissot Söhne und Cie. in Viel ein Benzinhälter. Drei Personen wurden verletzt, von denen eine Frau schwere Brandwunden erlitt. Zwei weitere Personen erlitten leichte Verletzungen. Die drei Schwerverwundeten wurden nach dem städtischen Spital verbracht. Man kennt die Ursache des Unglücksfalles noch nicht. Die Untersuchung ist im Gang.

— In Neuenegg hat sich ein 50jähriger Landwirt spurlos von Hause entfernt; man glaubt, er habe sich ein Leib zugestügt, da man Spuren von Melancholie an ihm wahrgenommen hat.

Nargau. Muri. Bekanntlich sind die ausgebrannten Klosteräumlichkeiten in den Besitz der Erziehungsanstalt Hermelinschwil übergegangen. Wie wir aus den „Narg. Nachr.“ ersehen, werden nun die Räume zum Teil zu einem Spital für die Bezirke Muri und Bremgarten umgewandelt; im andern Teile wird ein Fremdsprachen-Institut eingerichtet. Die Anstaltsdirektion hofft, den ersteren schon im Laufe dieses Sommers und das letztere im Herbst eröffnen zu können.

— Das kantonische Obergericht hat die Strafe der beiden Belofahrer, die am Ostermontag den Tod einer Frauensperson verschuldeten von drei Monaten auf vier Wochen herabgesetzt und den Verurteilten der Gnade des Großen Rates empfohlen. Es handelt sich um denjenigen Belofahrer, der auf dem Tandem den hintern Sitz einnahm, an der Lenkung des Fahrzeuges also nicht beteiligt war. Der andere hat, ohne zu appellieren, seine Strafe von 6 Monaten angetreten.

Wallis. Fastenmandat Abbat. Die Regierung erklärt in ihrer Vernehmlassung an den Bundesrat, der Waadtiländer Staatsrat habe der Angelegenheit übertriebene Wichtigkeit beigelegt und übrigens durchaus kein Recht gehabt, sich da einzumischen.

— Vor einigen Tagen war der Wächter des im Hochsommer geöffneten Hotels P'meiden oberhalb Tourtemage vor's Haus gegangen, um Holz zu spalten. Er hatte den Winter ganz allein dort oben zugebracht; nur zwei treue Hunde leisteten ihm Gesellschaft. Als der Meister der anhänglichen Tiere gerade an der Arbeit war, unweit vom großen Dach, welches das Hotel bedeckt, löste sich die auf dem Dach angehäufte Schneemasse los, begrub den Mann bis an den Hals und bedrückte ihn gegen eine Mauer, so daß er kein Glied rühren konnte. Die Hunde sahen ihren Herrn in dieser gefährlichen Situa-

tion und begannen den Schnee um seinen Hals wegzuscharren; aber es half nichts. Auf einmal nahmen wie auf Verabredung hin die Tiere Reißaus und flogen wie ein Pfeil bergab. Drunten im Thale, in Gms, wohnt ein Bruder ihres Weisers; sie werden ihn von dem Unglück verständigen. Ohne anzuhalten rennen sie über den Schnee; in einer Stunde haben sie den vierstündigen Weg zurückgelegt. Gegen Mittag war die Lawine niedergegangen; vor 1 Uhr trafen, winseln, bellen und heulen sie vor dem Hause, aus dem die Hilfe kommen sollte. Man öffnet die Thüre, um die schweißbedeckten Tiere einzulassen. Sie nehmen die Einladung nicht an, sondern verdoppeln ihr Bellen; man bringt ihnen zu fressen, sie weigern sich. Jetzt wird man unruhig. Was haben denn auch die Hunde, fragt man sich, und schließlich überkommt es den Hausbesitzer wie eine Ahnung, es müsse seinem Bruder ein Unglück passiert sein. Schnell kleidet er sich bergmäßig an, formiert mit mehreren Nachbarn eine mit allem Notwendigen ausgestattete Hilfskolonne und macht sich mit ihr auf den Weg. Als die braven Völkchen nach siebenstündigem Marsche bei dem Hotel anlangten, fanden sie den Verunglückten noch immer im Schnee begraben. Die Sinne waren ihm geschwunden, die Glieder erstarrt. Da sprangen die Hunde auf ihn zu und leckten ihm das Gesicht. In wenigen Minuten hatten die Männer den Gefangenen aus den eisigen Fesseln befreit und ins Leben zurückgerufen. Ohne die beiden treuen Tiere wäre sein Schicksal besiegelt gewesen. („Baterl.“)

Genf. 307,506 Fr. hat ein Genfer Vergnügungsinstitut 1898 innert vier Monaten mit dem Röllspiel, diesem „harmlosen und notwendigen Amusement der Fremden“, erworben.

Kanton Freiburg

Deutscher geschichtsforschender Verein. Bekanntlich fand am 24. Mai in Oberried die Frühjahrsversammlung des Vereins statt. Das ungünstige Wetter hatte den Besuch von Seiten der Stadt Freiburg beeinträchtigt; zahlreich aber waren Mitglieder und Freunde des Vereins aus der näheren Umgegend erschienen. Herr Präsident Professor Dr. Büchi eröffnete die Versammlung mit einem warmen Nachruf, den er dem verstorbenen Staatsrat Hrn. Schaller widmete. Wie innerlich begründet das Interesse war, welches der Verstorbene den historischen Vereinen zuwandte, konnte man deutlich sehen, als der Herr Präsident die historischen Schriften des Herrn Schaller anführte. Herr Professor Dr. Holder gab sodann einige Mitteilungen über die Ortsstatuten von Oberried, die besonders von den zahlreich erschienenen Oberriedern dankbar aufgenommen wurde. Auch an Humor fehlte es dabei nicht. Eine alte Bestimmung der Oberrieder lautete, daß sie in ihrem Dorfe keinen fremden Wein trinken dürften. Der Vortragende mochte glauben, daß nur unter dieser Schutzmaßregel die Oberrieder Weinbau treiben konnten, und nahm an, daß jetzt mit dem Fortfall dieser Bestimmung auch der Weinbau in Oberried habe aufhören müssen. Aber aus der Mitte der Versammlung erhob sich dagegen sogleich lebhafter Widerspruch, dessen Beweiskraft allerdings durchschlagend war, als dem Vortragenden bald darauf ein Viter Oberrieder vorgelesen wurde. Herr Professor Dr. Büchi gab einige sehr interessante kulturhistorische Mitteilungen aus der Zeit der Burgunderkriege. Er entnahm sie aus den Säckelmeisterrechnungen des Freiburger Staatsarchiv, die, wie er zeigte, ein sehr reichhaltiges historisches Material liefern. Wir heben hier nur die Notiz hervor, daß die Freiburger Regierung wenige Jahre nach der Murtenner Schlacht einem Maler Heinrich aus Bern einen ziemlich hohen Betrag für ein die Murtenner Schlacht darstellendes Gemälde auszahlte. Das Gemälde wurde dann im Rathaus aufgestellt. Es wäre interessant festzustellen, wie weit sich die Spuren dieses seiner Zeit anscheinend hoch geschätzten

um seinen Hof... Auf einmal... hin die Tiere... Pfeil vergab... ein Bruder... dem Unglück... kennen sie über... sie den vier... Mittag war... 1 Uhr trafen... dem Hause... Man öffnet... Tiere einzu... ung nicht an... bringt ihnen... wird man un... Hunde, frägt... es den Haus... seinem Bruder... kleidet er sich... Nachbarn... staltete Hirs... auf den Weg... liebendstündigem... fanden sie den... nee begraben... die Glieder... auf ihn zu... wenigen Mi... fangenen aus... Leben zurück... Tiere wäre... („Vaterl.“)

Congert in St. Niklaus. Gestern (Dienstag) abend fand in der St. Niklauskirche das herrliche Congert zur Befreiung der Reparaturkosten der großen Orgel statt. Das geräumige Gotteshaus war gedrängt voll, galt es doch die Jubelstunde eines großen Kunstwerkes, der Orgel Noosers, zu hören. Nachdem wir zum Eingang ihre bald lieblichen, bald ernsten, ja furchtbaren Stimmen gehört, die einem ganz an die Wandlungen des menschlichen Lebens mahnen, folgten mehrere Produktionen, Soli und Chorgesänge, von denen die Leistungen des Cäcilienvereins besondere Erwähnung verdienen. Nur das Schönste und Beste war gerade gut genug an dieser heiligen Stätte. Und dazwischen hörte man wieder die harmonischen Klänge der großen Orgel die Hr. Organist Nooser, der würdige Sohn eines berühmten Vaters hervorjubelte, mit dem glänzendsten Effekt der Kontraste.

Raum ein Congert in unserer Stadt hat je solchen Erfolg gehabt, wie das gestrige Congert in St. Niklaus, keines hat den Erfolg mehr verdient. Die Stadtbevölkerung Freiburgs hat wieder einmal bewiesen, wie warm seine Sympathien für das altherwürdige Münster schlagen. Uns scheint der günstige Moment gekommen zu sein, die Renovierung des schönen, aber altersschwachen Innern an Hand zu nehmen. Das Interesse der Stadtbevölkerung um alles, was diese Kirche betrifft, würde auch bei einer würdigen Reparatur derselben sich aufs neue beweisen.

Cäcilienfest in Schmitten. Nächsten Montag werden die deutschen Cäcilienvereine in Schmitten ihre Generalversammlung abhalten. Das Festprogramm wird in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlicht werden. Traditionsgemäß wird die Beteiligung von Seiten der Bevölkerung des ganzen Bezirkes an diesem Feste eine große sein. Die Einzelleistungen der Sektionen des Cäcilienvereins finden am Nachmittag statt.

Für die Weiskapelle in Postenz, deren Pläne und Ansichten gegenwärtig in der Buchhandlung der katholischen Buchdruckerei in der Reichengasse ausgestellt sind, sind bis jetzt 6785 Fr. 71 Rp. gezeichnet worden. Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen von Hrn. Bankdirektor Orivel, sowie von den Mitgliedern des bezüglichen Comites.

Die „Gaz. de Lauf.“ macht darauf aufmerksam, daß die neue Eisenbahn Montreux-Montbovon-Zweisimmen die verschiedensten Typen schweizerischer Gegenden durchläuft. Vom lachenden Ufer des Lemann geht sie aus und steigt durch Weinberge, Obstgärten und Wiesengelände hinan bis les Avants. Hier öffnet sich ein Bergthal. Nachdem die Bahn dieses durchfahren hat, dringt sie durch Wälder, über Weiden vor. Wenn der Jamantunnel hinter ihr liegt, so tritt sie ein ins grüne Greberzland. Die la Tine-Schlucht läßt alle Wildheit des Gebirgs zur Geltung gelangen, nach deren Ueberwindung die freie Luft des Pays d'Enhaut doppelt zur Wirkung gelangt. Ueber die öde Höhe der Saanen-Mäser erreicht die Bahn ihren Endpunkt Zweisimmen und damit den Anschluß an die Zweisimmen-Erlenbach, mittelbar die Erlenbach-Spiez-Bahn und die Verbindung mit dem Thuner See. Der Linie Montreux-Zweisimmen darf dank ihrer Stellung im schweizerischen Eisenbahnnetz, dank den durch sie leichter zugänglich gemachten Natursehenswürdigkeiten und dank den von allen beteiligten Behörden ihr beigeigten wohlwollenden Gesinnungen ein günstiges Prognostikon gestellt werden.

Die Sonnenfinsternis vom letzten Montag wurde auch in Freiburg und Umgebung beobachtet. Vielerorts sah man Leute mit rufgeschwärtzten Glasstücken das Naturschau-spiel beobachten.

Auch an andern Orten soll man von dem Verlauf derselben recht befriedigt gewesen sein. Die Astronomen und Sternkundigen hatten sich nach den besten Beobachtungsstationen begeben. So gelang namentlich in Algier ihre Beobachtung vollkommen. Viele fremde wissenschaftliche Missionen, auch aus der Schweiz, bewunderten bei schönstem Wetter das Phänomen, das 65 Sekunden dauerte. Es trat jedoch nicht vollkommene Finsternis, sondern bloß eine Art Dämmerung ein. Die Intensität des um die Sonne entstandenen Hofes war nicht sehr groß und die Leuchtklamme kurz, ohne Farbenstreifen.

Man wird wohl auf längere Zeit hinaus schwerlich mehr ein so „programmatisches“ Gebahren von Sonne und Mond zu konstatieren haben.

Vom Geldmarkt. Dem „Bund“ wird geschrieben: Als ein Zeichen der ganz veränderten Geldverhältnisse mag die Thatsache Erwähnung finden, daß die mit einem Aktienkapital von 1 Million Franken ausgestattete Chocoladefabrik F. L. Caillet in Broc dieser Tage ein Anleihen von Fr. 700,000, emittiert bei fünfprozentiger Verzinsung. Emissionskurs *al pari*. Das Anleihen ist vor 1905 unlösbar.

Der Staatsrat des Kantons Freiburg hat an die Beerbidung des Hrn. Jordan-Martin, Präsidenten des waadtändischen Regierungsrats, H. Staatsräte Pythou und Wed abgeordnet.

Unfall. Hr. Sapin, Pfarrer in Ergenzach, erlitt letzten Montag einen Beinbruch, indem ein Brett, das bei Merlenbach als Steg über die Kergera diente, plötzlich aus seiner Stellung glitt.

Franziskanerkirche. Herz-Jesu-Monat. Die Herz-Jesu-Andacht beginnt Freitag, den 1. Juni 8 1/2 Uhr abends und findet jeden Dienstag und Freitag des Monats Juni um 8 1/2 Uhr abends statt.

Neueres

Vom Krieg. Wie der „Daily Mail“ aus Lorenzo Marquez telegraphiert wird, herrsche in Pretoria Panik und Konfusion. Um Johannesburg seien große Gräben gezogen worden. — Die „Times“ erfährt aus Lorenzo Marquez, daß Botha auf Kapitulation dringe.

Die Buren beschossen Mont Bogwana. Die Engländer erwiderten aber das Feuer nicht.

London, 28. d. Die Thatsache, daß Lord Roberts nun bereits den Baal überschritten hat, gibt im Zusammenhang mit der Meldung, daß Krilger an seine Burgheis eine Proklamation gerichtet hätte, in der er sie um ihre Ansichten über die Fortführung des Krieges befragt, allgemein zur Aufschauung Anlaß, daß man nicht weit vom Ende des Krieges entfernt sei und daß es gar nicht zu einer Belagerung von Pretoria kommen werde.

Verschiedenes.

— Ein 124-jähriger Arzt. Die Ärzte gehören nach Ausweis der Statistik im allgemeinen zu den Menschenklassen, die kein sehr hohes Lebensalter erreichen. Der aufreibende Beruf, die mannigfachen Schädigungen durch Anstrengung u. machen diese Thatsache ohne weiteres verständlich. Trotz alledem gibt es in New-York einen Arzt, den Dr. Charles Smith, welcher in der seltenen Lage ist, in den nächsten Tagen seinen 124. Geburtstag zu feiern. Zu Beginn des nordamerikanischen Freiheitskrieges, im Jahre 1776, geboren, hat er volle 75 Jahre hindurch in New-York seine Praxis ausgeübt und während dieser langen Zeit an Tausenden von kranken Menschen sein medizinisches Wissen und Können betätigt. Nach Dr. Smiths eigener Angabe verdannt er sein mehr als ehrwürdiges Alter einzig und allein einer im Jahre 1869 von ihm entdeckten Mineralquelle, deren Wasser sehr wohlthätig wirkt. Er ist auch jedem Alkoholgenuß abhold. Wer ihn heute fast ungebeugt, noch selten Schritten auf seinen Spaziergängen einherwandeln sieht und seiner laut geführten, an-

regenden Unterhaltung zu lauschen Gelegenheit hat, wird ihn für einen rüstigen Stolzjährigen halten. (Berl. L. N.)

Redaktion Reichengasse, Nr. 19.

Dankagung

Für die vielen Beweise, herzlicher Teilnahme beim Hinscheid unseres lieben Sohnes und Bruders

Freih Ruprecht

danke herzlich.

Hillstorf, den 28. Mai 1900.

Namens der trauernden Hinterlassenen:

Hr. Ruprecht-Stoß.

R. I. P.

Katholische Schriften von Don Bosco.

Nr. 1

Nimm und lies!

VON

J. S. Arnaud

Pfarrer in Cuges

Zu beziehen durch die katholische Buchdruckerei Freiburg (Schweiz)

Ansichts-Karten

aus den

kath. Missionen Indiens

Der zur Linderung der schrecklichen Hungernöte in Indien 1 Mark oder mehr an die Expedition dieses Blattes einwendet, erhält als Quittung eine höchst interessante Missions-Postkarte direct aus Indien zugesandt. 606

Hr. Paulus, C. M. S. F., Missions-Prokurator, Paderborn.

Zu verpachten

ein in Obermonten gelegenes

Seinwesen

von 85 Zucharten Matt und Ackerland.

Antritt, den 22. Februar 1900.

Zur Besichtigung wende man sich an Joh. Brugger, in Ameismühle.

Prima Maismehl

Officiert, solage Vorrat per 100 Kg. Fr. 24, bei 606

H. Effebis-Remy, Regl. Wännenwyl.

Gesucht ein

Mädchen

zur Nachhilfe in der Haushaltung und Beforgung der Kinder. 596

Sich zu wenden an Henseler Briefträger, in Freiburg.

CYCLES COSMOS

Vis-à-vis dem Bahnhof

Monatliche Abzahl. Fr. 25

Cassa 10 % 487

Zu verpachten

eine Wiese von ungefähr 6 1/2 Zucharten, in der Nähe der Station Däbingen. 595

Zusunft erteilt E. Heberhard, Hebenwyl.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.
Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Rayé, Cadrillé, Roh- u. Wascheide für Kleider u. Blouson, v. Fr. 1.20 an p. Meter.
Wir verkaufen in der Schweiz direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung. 150
Schweizer & Co., Luzern
Seidenstoff-Export.

Pachtsteigerung

Unterschiedener wird Dienstag, den 5. Juni nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, sein, in Wyler, bei Hymenried gelegenes Heimwesen, des Inhalts von circa 25 Jucharten Land, mit neu erbautem Wohnhause an eine Pachtsteigerung setzen. Antritt, den 22. Februar 1901. 637

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.
Für Bestätigung wende man sich an Karl Wohlhauser, in Wyler.
Es ladet höflichst ein
Schwyz, den 24. März 1900.

Der Versteigerer: Joseph Wohlhauser.

Temperenz-Wirtschaft und Restaurant

Hiermit zeige ich dem geehrten Publikum an, daß ich am 11. Juni nächsthin, am kleinen St. Johannesplatz, 75 (Schweinemarkt), in der Au eine Temperenzwirtschaft eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, durch eine schnelle und sorgfältige Bedienung das Vertrauen meiner werten Gäste zu gewinnen. Restauration zu jeder Stunde. 634

Es empfiehlt sich

Wwe. H. Wrayand.

Militärschützen-Gesellschaft Rechtthalten

Schießtage für 1900:

Pfingstmontag, den 4., Sonntag, den 10. und 15. Juni, von nachmittags 1 Uhr, bis abends 6 Uhr im neuen Schießplatz Wolfseich. Bei schlechter Witterung je am darauffolgenden Sonntag.

Dienst- und Schießbüchlein unfehlbar mitbringen. 639

Der Vorstand.

Musik- und Gesangunterhaltung

am Pfingstsonntag

in der

Wirtschaft zum „Weissen Kreuz“ in Giffers.

wozu freundlich einladet

636

Joh. Jos. Lauper, Wirt.

Landwirte! Achtung!

Nächsten Freitag, den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr, wird in Alterswohl eine Spezial-Mähmaschinenprobe, mit der unvergleichlichen, patentierten Mähmaschine „Adriance Buckene“

abgehalten werden.

Landwirte und Interessenten sind höflichst eingeladen, an dieser Probe teilzunehmen.

Die Vertreter:

Gebrüder Wäber, landw. Depot Dübingen

Zu verkaufen

ein schönes Heimwesen, in der Gemeinde Alterswohl, in der Nähe der Kantonalstraße und der Käferei gelegen, bestehend aus 16 Jucharten gutem Acker- und Wäldchen, mit prachtvollem Obstwuchs und 4 1/2 Jucharten Wald; sehr gutes Wohnhaus mit Scheuerwerk und neuem laufendem Brunnen beim Hause. 635

Nähere Auskunft erteilt

Ludwig Hasel, Notar in Tasers.

Verkaufssteigerung

Montag, den 4. Juni, als am Pfingstmontag werden die Kinder des M. Clerc sel. ihr Heimwesen, bestehend aus einem Wohnhaus, 20 Jucharten gutem Lande, laufendem Brunnen, auf Gerholz, bei Rechtthalten, in der Nähe einer solchen Käferei gelegen, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen. Die Steigerung findet im Wirtschafte Rechtthalten, nachmittags 2-4 Uhr statt. Die Bedingungen und Auszug werden allort zur Einsicht aufliegen. 640

Erbchaft Clerc.

Direkt importierte

Weine

garantiert naturrecht.
Rotwein kräftig, 100 Lit. Fr. 28.
Weißwein ital. 29;
größ. Quant. billiger, Gebinde franco retour.
Malaga, dunkel, 5jährig, 16 Lit. Fr. 16;
Gebinde gratis, ob hier, gegen Baar-Muster zu Diensten. 632

Joh. Strübin, in Langnau,
Ementhal.

Heimwesen zu verpachten

Zu verpachten auf 22. Februar 1901, ein Heimwesen von 40 Jucharten. 624
Sich zu wenden an W. Barbet, Ammann, in Onnen (Freiburg.)

Kaffee

Die größte und billigste Auswahl findet Sie bei
Fr. Steiner, Drogerie, Laupen. 491

Gefunden

eine Uhr

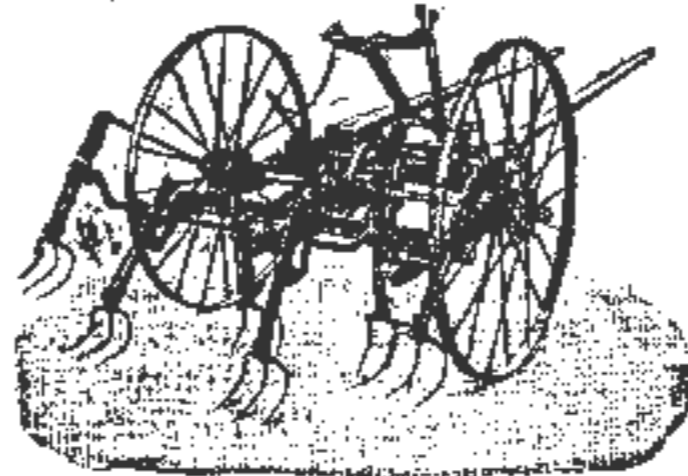
zwischen Dübingen und Tasers. 630
Auskunft bei Wäberwohl Rudolf, im Sadle, bei Alterswohl.

Zu verkaufen

Ein kleiner Handwagen mit Brücke und Mechanik, fast neu 610
Sich zu wenden an Buchard, Schmied, Matran.

Mähmaschinen Adriance Buckene ein- und zweispännig

Schweizer Patent



Höchste Auszeichnungen

1898. Konkurrenzprobe: Reinach (St. Margan), größte Punktzahl.

1899. " " Abulh, bei Genf, Ehrendiplom.

1899. " " Coburg (in Baden), beste Note diplomiert.

Von allen Systemen erprobter, geringster Kraftbedarf bei tiefstem und sauberstem Schnitt. Getreidemähapparate dazu leicht anzubringen und sehr praktisch. Schleifapparate, Heubinder, Pferdewagen, amerikanische Heubehälter, Kartoffel- und Baumspritzen, Göpeltrecker, Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Dampfdreschmaschinen, Locomobile, Strohschütler, Pflanzmaschinen, Tricor, Futterschnedmaschinen, Schrot- und Mahlmühlen, Saugpumpen, Generalvertretung von Rudolf Sack, kombinierbare Pflüge, Kartoffelpflüge, zum Hacken, Häufeln und Ausgraben. Ein- und mehrschichtige Schälplüge, Hackmaschinen, Universal- und Sämaschinen, Mäsen- und Aderegen, Walzen, Kartoffelquetschen, Viehfutterschnedmaschinen und Heubinder, Patent Benktl u. c. empfiehlt in neuesten bewährten Konstruktionen und verschiedensten Ausführungen.

H. Ammann, Maschinenfabrik, Langenthal.

Depot: Hrn. Gebrüder Wäber, Dübingen; Herrn Joh. Keller, Mechaniker in Ulm, bei Murtten.

630